

Borchens Bürgermeister weist Drohungen von Westfalenwind zurück

Scharfe Kritik: Schadenersatzforderungen gegenüber der Gemeinde sind völlig absurd.

Die Entscheidung, Rechtsmittel einzulegen, entspricht dem mehrheitlichen Willen der Bürger

■ **Borchen.** Borchens Bürgermeister Reiner Allerdissen reagiert auf die Forderung von Westfalenwind, die Gemeinde Borchen solle ihre Klagen gegen die Genehmigung zur Errichtung von Windkraftanlagen in Etteln zurücknehmen, da sonst erhebliche Schadenersatzforderungen drohten (Die NW berichtete am Samstag).

Die Drohungen mit Schadenersatzzahlungen der Westfalenwind gegen die Ratsmitglieder der Gemeinde Borchen, die eingelegten Rechtsmittel gegen die Genehmigung zur Errichtung von Windkraftanlagen in Etteln zurückzunehmen, weise Allerdissen als Bürgermeister der Gemeinde Borchen entschei-

den zurück. Die Gemeinde Borchen habe sich entschieden, gegen die Genehmigungen für die Errichtung von Windkraftanlagen in Etteln Rechtsmittel einzulegen, teilt der Bürgermeister mit.

Diese Entscheidung sei demokratisch gefasst worden und entspreche dem mehrheitlichen Willen der Borchenerinnen und Borchener und insbesondere der Ettelnerinnen und Ettelner. Es sei erschreckend, dass Westfalenwind ohne Skrupel und unverhohlen die Ratsmitglieder der Gemeinde Borchen unter Druck setze, auf diese elementaren Mittel eines Rechtsstaates zu verzichten. Man fühle sich hier in Verhältnisse versetzt, die vielleicht noch aus Kinofil-

men bekannt, in einem Rechtsstaat aber völlig inakzeptabel seien. Es sei mehr als bezeichnend, dass man seitens der Investoren der Auffassung sei, man könne sich so etwas erlauben. Zumal die Schadenersatzsummen, die ins Spiel gebracht werden, völlig aus der Luft gegriffen seien, so Allerdissen weiter. Derzeit habe Westfalenwind alle Möglichkeiten, den Bau der Anlagen voranzutreiben. Dass die Firma Enercon nun den Weiterbau nicht mehr mittrage, werde sicher darin begründet sein, dass man dort ebenfalls in die Rechtsgültigkeit der erteilten Genehmigungen nicht allzu viel Vertrauen setze.

Es sei keinesfalls so, wie dort behauptet, dass Westfalen-

wind Anträge auf Errichtung von Windkraftanlagen nur in konfliktfreien Zonen gestellt habe. Abgesehen davon, dass es solche Zonen in der Wahrnehmung der Menschen nicht mehr gebe, werde verschwiegen, dass etliche Anträge abgelehnt, beziehungsweise zurückgestellt werden müssten, weil sie eben nicht genehmigungsfähig gewesen seien.

Dass die Arbeiten derzeit nicht weiter vorangetrieben würden, liege ausschließlich in der Entscheidung der Investoren. Hieraus resultierende Schadenersatzforderungen gegenüber der Gemeinde Borchen abzuleiten, sei völlig absurd. Wenn solche Drohungen zum Erfolg führten, könnten die Rathäuser gleich in die

Hände der Investoren übergeben werden, meint Allerdissen. Das möge dem Selbstverständnis der Investoren entsprechen, wie kürzlich gemachte Äußerungen nahelegen. Diesem Land entspreche es nicht. Im Übrigen halte Reiner Allerdissen es inzwischen für unerträglich, wie immer wieder mit Bürger- und Energiestiftungen und Spenden für die Vereine und das Ehrenamt versucht werde, die Politik und die Bürgerinnen und Bürger gefügig zu machen.

Traurigerweise passe es aber in das Gesamtbild einer Region, die offensichtlich Gefahr läuft, vollständig den wirtschaftlichen Interessen der Windkraftbetreiber zum Opfer zu fallen.